

# Bereitschaft zur Wachsamkeit

(Impuls zum 1. Adventssonntag im Jahreskreis B – 3. Dezember 2023)



Bei den Evangelien des Sonntags kommt es immer wieder vor, dass manche sehr lang sind. Dann kann es sein, dass dem Zelebranten auch eine Kurzfassung angeboten wird, die er verwenden kann. Je nachdem, worauf der Prediger seinen Schwerpunkt legt, nimmt er die Kurz- oder die Langfassung.

An diesem Sonntag ist es umgekehrt: es gibt eine Kurzversion (Mk 13,33-37) und dann auch eine angebotene Langfassung (Mk 13,24-37). Warum aber an diesem Sonntag eine angebotene Langfassung neben der Kurzfassung?

An diesem ersten Advent wird das fortgesetzt, was an den vergangenen Sonntagen schon angeklungen ist und worauf „dieses Geschlecht“ (= die Menschheit) sich vorbereiten soll: das Ende der Welt – wenn ER, CHRISTUS, unser HERR und GOTT, unser Erlöser wiederkommt. Dann wird ER „die Engel aussenden und die von ihm Auserwählten aus allen vier Windrichtungen zusammenführen, vom Ende der Erde bis zum Ende des Himmels.“ (V. 27). Dieses Ende jedoch wird mit schweren, traurig machenden Bildern gemalt: „In jenen Tagen, nach jener Drangsal, wird die Sonne verfinstert werden und der Mond

wird nicht mehr scheinen; \* die Sterne werden vom Himmel fallen und die Kräfte des Himmels werden erschüttert werden.“ (Mk 13,24-25) Wer kann sich das schon vorstellen, wenn die Sonne nicht mehr scheint und auch der Mond nicht mehr zu sehen ist; dazu werden Sterne vom Himmel fallen und die Himmel werden erschüttert werden ... und all das erst NACH der großen Drangsal (Hungersnöte, Katastrophen, Kriege, etc.)! Um da nicht in Schwermut zu fallen, wird der Sonntag mit folgendem Vers eröffnet: „Zu dir, Herr, erhebe ich meine Seele. Mein Gott, dir vertraue ich. Lass mich nicht scheitern, lass meine Feinde nicht triumphieren! Denn niemand, der auf dich hofft, wird zuschanden.“ (Ps 25,1-3) Sich das immer wieder vor Augen zu führen, dass der HERR niemanden, der auf IHN vertraut zuschanden werden lässt, ist absolut notwendig – auch und „gerade jetzt“ in der heutigen Zeit. Genau so sagt es Maria in Medjugorje, wenn sie den Gläubigen zuruft, dass der, der auf JESUS schaut, keine Angst vor allem haben muss, was geschehen wird!

Weil JESUS Seine Worte sehr wohl wählt, spricht ER im Vers 28 auch vom Feigenbaum: „Lernt aus dem Vergleich mit dem Feigenbaum!“ Warum gerade der Feigenbaum? Er ist so ziemlich der einzige Baum im Heiligen Land, der im Herbst seine Blätter verliert, die anderen Bäume sind immergrün. Und JESUS spricht nicht vom Herbst oder Winter, der kommen soll, sondern von Frühling und Sommer, die kommen – also vom Höhepunkt der Schöpfung, von der Zeit der prächtigsten Farben, der Früchte und der Schönheit. All das wartet auch auf denjenigen, der den HERRN in Seiner Herrlichkeit erwartet UND der dabei wachsam ist – so wurde es an den vergangenen Sonntagen gepredigt, so ruft es JESUS uns auch an diesem Sonntag erneut zu. Anscheinend ist die Wachsamkeit sehr wichtig (vgl. dazu auch JESU Leiden am Ölberg in Mt 26,36-46 und Mk 14,32-42), es ist wohl „tot-ernst“! Daher wählt JESUS auch hier wieder die Mahnung zur Wachsamkeit, interessanter weise gleich dreimal: Vv. 33,35,37.

Die erste Lesung zum Sonntag hat eine wohl gewählte Spannungskurve: Zuerst wird die Größe GOTTES gepriesen, der einmalig ist unter allen Göttern. Dann wird in einem kurzen Nebensatz erwähnt, was denen bevorsteht, die beim HERRN bleiben, die treu sind (Jes 64,4c), um dann wieder die beklagenswerte Situation der Israeliten (, die anscheinend nichts aus der schlimmen Situation gelernt haben) darzustellen. Der Prophet ist sich bewusst darüber, dass das Volk Israel selbst schuld ist, dass GOTT schweigt, Sich nicht zeigt und auch nicht hilft. Doch es keimt im letzten Vers Hoffnung auf: „Doch nun, Herr, du bist unser Vater. Wir sind der Ton und du bist unser Töpfer, wir alle sind das Werk deiner Hände.“ GOTT, der HERR, wird Sein Volk nicht untergehen lassen, so schwingt es in diesem Vers als Hoffnungsaussage mit.

Und genau das drückt dann auch der Antwortpsalm aus: wir haben Vertrauen auf DICH, GOTT; denn DU lässt uns nicht zuschanden werden! „Wir werden nicht von dir weichen. Belebe uns und wir rufen deinen Namen an.“ Das ist GOTTES Wille, den Menschen zu beleben – Seine Schöpfungskrone, ein jeder von IHM einzigartig geliebt!

Diese Liebe zu CHRISTUS drückt die zweite Lesung aus dem ersten Brief des Paulus an die Gemeinde in Korinth aus, wenn Paulus GOTT dafür dankt, dass sich die Adressaten auf eben diese Liebe GOTTES eingelassen haben und darin reich geworden sind. Wie fühlen wir uns davon angesprochen? Sind auch wir reich geworden in und an der Liebe GOTTES? Oder lassen wir sie eher links liegen und gehen unseren eigenen Weg, machen unser eigenes Ding? Erkennen wir die Wohltaten, die ER uns zukommen lässt in Seiner großen Güte und Liebe zu uns?

Die vor uns liegende Adventszeit kann uns neu ausrichten auf IHN, CHRISTUS, der da kommt und der uns Seine Erlöserhände entgegenstreckt. Lassen wir uns davon ermutigen und versuchen wir sie fest zu ergreifen, um dann gefestigt und gesegnet auf dem Weg des Lebens IHM entgegen zu eilen!

Mit Kommunionvers und Schlussgebet möchte ich schließen und Ihnen allen und Ihren Lieben den reichen Segen GOTTES erbitten:

**Kommunionvers:**

Der Herr wird seinen Segen spenden, und unsere Erde bringt ihre Frucht hervor. (Ps 85,13)

**Schlussgebet:**

Herr, unser Gott,

du hast uns an deinem Tisch mit neuer Kraft gestärkt.

Zeige uns den rechten Weg durch diese vergängliche Welt und lenke unseren Blick auf das Unvergängliche, damit wir in allem dein Reich suchen.

Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.